



REPUBLIK ÖSTERREICH  
DER BUNDESMINISTER FÜR  
ÖFFENTLICHE WIRTSCHAFT UND VERKEHR  
DIPL.-ING. DR. RUDOLF STREICHER

II-12437 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

A-1030 Wien, Radetzkystraße 2  
Tel. (0222) 711 62-9100  
Teletex (232) 3221155  
Telex 61 3221155  
Telefax (0222) 73 78 76  
DVR: 009 02 04

Pr.Zl. 5931/17-4/90

5908 IAB

1990 -09- 05

zu 5920 IJ

ANFRAGEBEANTWORTUNG

betreffend die schriftliche Anfrage der Abg.  
Burgstaller und Genossen vom 5. Juli 1990,  
Zl. 5920/J-NR/90, betreffend "Forschungs-  
und Entwicklungsaktivitäten der ÖIAG"

Ihre Fragen

"Was sind die Strategien und die zukünftige Ausrichtung der Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten im ÖIAG-Konzern?"

Welche Effizienz hat die bisherige Forschungs- und Entwicklungstätigkeit des ÖIAG-Konzerns gehabt?

Welche Steigerung der Effizienz erwarten Sie sich durch die Neuausrichtung?

Welche Rolle spielt die Forschung und Entwicklung in den Strategie- und Marketingüberlegungen des Gesamtkonzerns?

Wie sehen in diesem Zusammenhang die neuen Strategie- und Marketingüberlegungen für die ÖIAG und die nachrangigen Konzerngesellschaften sowie für die operativen Gesellschaften aus?

Wie sehen in diesem Zusammenhang die Konzepte für Forschung und Entwicklung für die ÖIAG, für die nachrangigen Konzerngesellschaften und die operativen Gesellschaften aus?

Wie werden die eingesetzten Mittel verteilt?

Gibt es im ÖIAG-Konzern noch eine konzentrierte Forschung und Entwicklung?

Laut Geschäftsbericht sollen in definierten Kernbereichen die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen deutlich gesteigert werden?

Welche definierten Kernbereiche sind das?

Wer hat diese Kernbereiche definiert?

Nach welchen Kriterien wurden diese Kernbereiche definiert?

- 2 -

Welche konkrete deutliche Steigerung der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Zahlen ist für die nächsten Jahre vorgesehen?

Nach einer Presseaussendung der Austrian Industries soll die Produktion u.a. durch gezielte Forschungs- und Entwicklungsarbeit gestärkt werden. Wie sieht dazu die Strategie aus?

Welche Schwerpunkte wurden gesetzt?

Wer hat diese Schwerpunkte gesetzt?

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Austrian Industries, die nachrangigen Aktiengesellschaften bzw. die operativen Gesellschaften?

1989 wurden die Forschungs- und Entwicklungsmittel von 1,9 auf 2,1 Milliarden Schilling erhöht. Wie wurden diese Mittel innerhalb des ÖIAG-Konzerns verteilt?

Gibt es eine Aufstellung hinsichtlich der Zuordnung der F- und E-Mittel zu Kernbereichen, Schwerpunkten, einzelnen Aktiengesellschaften bis hin zu den einzelnen operativen Einheiten?

Wenn ja, sind Sie bereit diese Aufstellung dieser Anfragebeantwortung beizuschließen?

Wie erfolgte die Koordination der Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten im Jahr 1989 im ÖIAG-Konzern?

Wer war für diese Koordinationstätigkeit zuständig?

Warum wurden 1989 die Forschungsförderungsmittel der ÖIAG von 52 Millionen Schilling auf 18 Millionen gekürzt?

Wurden öffentliche Förderungsmittel seitens der ÖIAG in Anspruch genommen?

In welcher Höhe?

Für welche Bereiche?

Wie hoch ist der Eigenfinanzierungsanteil bei den Forschungs- und Entwicklungsausgaben?

Im Geschäftsbericht 1989 heißt es weiter, daß branchenübergreifende Themen in von mehreren Unternehmen gemeinsam betriebenen Gesellschaften forciert werden. Können Sie branchenübergreifende Themen nennen?

Wenn ja, um welche handelt es sich?

Wo wurden bzw. werden diese gemeinsamen Gesellschaften errichtet?

Wie erfolgte die Entscheidungsfindung dazu?

- 3 -

Mit welchem finanziellen Aufwand wurden bzw. werden diese Gesellschaften errichtet?

Wurden die Errichtungskosten für diese Gesellschaften dem direkten Forschungsaufwand zugerechnet?

Wenn ja, wie hoch sind die um diesen Betrag bereinigten Forschungsaufwendungen des ÖIAG-Konzerns?

Wie hoch ist der Forschungs- und Entwicklungskoeffizient gegliedert nach den einzelnen Branchenholdings der ÖIAG?

Werden die Synergien zu den bereits bestehenden Forschungseinrichtungen genutzt?

Wenn ja, in welcher Form?

Zur Verstärkung der Kooperation mit den österreichischen Universitäten im Bereich der Grundlagenforschung wurde die Gesellschaft zur Errichtung und Förderung der "Christian Doppler-Laboratorien" gegründet. Welche Aufgabenstellungen haben diese Laboratorien?

Wie sind diese Laboratorien organisiert?

Welche Forschungsthemen werden in diesen Laboratorien behandelt?

Welche Schwerpunkte wurden bei der Forschungstätigkeit dieser Laboratorien gesetzt?

Welche Verpflichtungen entstehen aus den "Christian Doppler-Laboratorien" den Unternehmen?

Wie erfolgt die Verwertung der Forschungsergebnisse der "Christian Doppler-Laboratorien?"

Welcher Aufwand wurde für die Einrichtung der "Christian Doppler-Laboratorien" getätigt?

Welcher Aufwand ist für diese Forschungslaboratorien in Zukunft vorgesehen?

In welchem Verhältnis steht der Aufwand für die "Christian Doppler-Laboratorien" zum Forschungsaufwand in den Kernbereichen des Konzerns?

Am Standort Leoben ist bisher die zentrale Forschung mit den Hauptaufgabengebieten Rohstofftechnik, Recycling, Umwelttechnik, Energie- und Brennstofftechnik sowie Metallurgie- und Werkstofftechnik angesiedelt. Ein weiterer Schwerpunkt am Standort Leoben sind die Informatikabteilungen, die äquivalente Software-Entwicklungen zu der im Frühjahr 1990 gegründeten AI-Informatik GmbH betreiben. Laut Geschäftsbericht 1989 wurde AII GmbH im Zuge der branchenübergreifenden

- 4 -

Forschungs- und Entwicklungsgesellschaften gegründet. Im Jahr 1989 sollten die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten Informatik am Standort Leoben in einer eigenen branchenübergreifenden Forschungs- und Informatikgesellschaft zusammengefaßt werden. Warum ist dies bisher noch nicht geschehen?

Welche Aufgabenschwerpunkte werden am Standort Leoben abgewickelt?

Für welche Gesellschaften und für welchen Umfang ist dieser Bereich tätig?

Wann werden die mit dieser neuen Gesellschaftsgründung vorgesehenen zwei "Christian Doppler-Laboratorien" in Zusammenarbeit mit der Montanuniversität Leoben gegründet?

Welcher Sach- und Finanzierungsaufwand ist für diesen Bereich vorgesehen?

1987 wurden die in Leoben beschäftigten Mitarbeiter der VOEST-Alpine Stahl Linz GmbH zugeordnet. Hingegen wurde das zu diesem Standort gehörende Sach- und Anlagevermögen der VOEST-Alpine Stahl Donawitz GmbH zugeordnet. Bei Nichtzustandekommen einer branchenübergreifenden Gesellschaft beschloß die VOEST-Alpine Stahl Linz GmbH am 29.5.1990 die Auflösung des Standortes Leoben. Welche Gründe gibt es dafür?

Was geschieht mit den dort beschäftigten Mitarbeitern?

Einer Gruppe von Mitarbeitern des Standortes Leoben wurde im Jahr 1985 der österreichische Staatspreis für Energieforschung durch den damaligen Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Dr. Heinz Fischer, verliehen. Was wird zur Erhaltung des dort ansässigen technisch-wissenschaftlichen Potentials unternommen?

Die VOEST-Alpine Stahl Donawitz GmbH plant den Abverkauf der ehemals zum Standort Leoben gehörenden Liegenschaften und Gebäude und des zugehörigen Anlagepotentials. Wie wurde die buchwertmäßige Bewertung dieser Anlagen festgelegt?

Wurde bei der Übertragung ähnlich vorgegangen wie bei der Übertragung des Anlagekapitals der VOEST-Alpine Stahl AG in die Austrian Industries AG und das Anlagekapital mit einem Unterschiedsbetrag von über 100 % aufgewertet?

Wie sind die Bedingungen für einen Privatabverkauf an einen fremden Interessenten bzw. an die dort beschäftigten Mitarbeiter selbst?

Welche Aktivitäten setzte die ÖIAG im Bereich Forschung und Entwicklung zur Unterstützung der Krisenregion Obersteiermark?

- 5 -

Schwerpunkte in Leoben waren bisher die industrielle Umwelttechnik für die Hüttenbetriebe und damit verbunden Abfallprodukt- und Altlastenbearbeitung. Wo werden diese für die genannten Aufgabenstellungen notwendigen Einrichtungen weiterbetrieben?

Mit wievielen Leuten werden diese Aktivitäten weiterbetrieben?

Wie hoch sind die Umstellungskosten?

Wie hoch ist der dafür vorgesehene Forschungs- und Entwicklungsaufwand?

Welcher Investitionsaufwand ist für diese Umstellung notwendig?

Wo plant die Austrian Industries die im Zuge der Going-Public-Anleihe angekündigten Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten?

Welcher Finanzbedarf ist dafür notwendig?

Ein weiterer Schwerpunkt der Austrian Industries ist die Bearbeitung der Geschäftsfelder in Osteuropa. Dazu wurde in der Bilanzpressekonferenz eine Art "ökologischer Marshallplan" vorgeschlagen. Wo werden die entsprechenden Aktivitäten der Austrian Industries durchgeführt?

Von welchen Leuten werden diese Aktivitäten durchgeführt?

Woher wird das notwendige Know-how bezogen?

Wie hoch sind die vorgesehenen Kosten?

Die VOEST-Alpine Stahl hat für 1990 ein Investitionsvolumen von 5 Milliarden Schilling und dafür einen Großteil für umweltrelevante Vorhaben vorgesehen. Wie hoch ist dabei der Forschungs- und Entwicklungsanteil?

Wie hoch sind die seit 1986 aufgelaufenen Kosten für Lizenz-zukäufe aus dem In- und Ausland?

In der Bilanzpressekonferenz wurde festgestellt, daß in der VOEST-Alpine Stahl Donawitz GmbH bis jetzt der metallurgische Teil des Sanierungskonzeptes noch nicht durchgeführt wurde. Bis wann wird das gemacht?

Wie schaut das Konzept aus?

Woher kommt das dafür notwendige Know-how?

Durch wen wird die notwendige Forschungs- und Entwicklungskonzeption durchgeführt?

Wo wird diese Forschungs- und Entwicklungskonzeption durchgeführt?

- 6 -

Wie hoch sind die für Forschung und Entwicklung notwendigen Fremdausgaben dafür?

Wo sind die im Geschäftsbericht 1989 genannten Forschungs- und Entwicklungseinheiten der Branchenforschung?

Wo ist die dazu erforderliche Verfahrensentwicklung?

Welches sind die im Geschäftsbericht genannten branchenübergreifenden Teilbereiche?

Wo sind diese branchenübergreifenden Teilbereiche situiert?

Wer trifft die Standortauswahl bzw. -zusammenfassung?

Wo werden derartige Einrichtungen gegründet?

Mit welchen Kosten werden diese Einrichtungen gegründet?

Bei den Forschungs- und Entwicklungsausgaben im Verhältnis zu den getätigten Umsätzen ergibt sich, daß die VOEST-Alpine Stahl AG den kleinsten Forschungskoeffizienten aufweist und von den Investitionszahlen her den größten Aufwand hinsichtlich umweltrelevanter Aktivitäten hat. Welche Gründe sind dafür maßgeblich?

Der Geschäftsbericht 1989 verweist auf Forschungsgesellschaften, die an internationalen, hauptsächlich europäischen Forschungsprogrammen teilnehmen. Welche Gesellschaften sind das?

In welchen Schwerpunktsbereichen sind diese tätig?

Mit welchem finanziellen Aufwand auf den Sektoren Neue Werkstoffe, Energie, Umwelt- und Softwareentwicklung beteiligen sich diese Gesellschaften international bzw. in Richtung Ostmarkt?

Mit welchem personellen Aufwand auf den Sektoren Neue Werkstoffe, Energie, Umwelt- und Softwareentwicklung beteiligen sich diese Gesellschaften international bzw. in Richtung Ostmarkt?

Ein wesentlicher Gesichtspunkt für die Effizienz von Forschungs- und Entwicklungsprojekten ist das vorhandene bzw. rasch verfügbare Personal für solche Forschungsprojekte. Wie erfolgt jeweils die Aus- und Weiterbildung der Führungskräfte bzw. des technisch wissenschaftlichen Personals im Bereich Forschung und Entwicklung?

Welche Methoden bei der Aus- und Weiterbildung werden angewendet?

- 7 -

Welche finanziellen Mittel werden dafür aufgewendet?

Wie erfolgt die Nachwuchsschulung im Bereich Forschung und Entwicklung im Bereich des ÖIAG-Konzerns?

Worin begründet sich der im Geschäftsbericht aufgezeigte 20 %ige Lehrlingsrückgang seit 1985?

Warum wurden über ein Drittel der Lehrwerkstätten geschlossen?

Gibt es branchenübergreifende Ausbildungskonzepte?

Unter welchen Kriterien und Zielsetzungen werden die Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramme geplant?

Welche Maßnahmen zur Imageanhebung im Technikbereich zur kontinuierlichen Nachwuchsbeschaffung wurden gesetzt?"

darf ich wie folgt beantworten:

Grundsätzlich ist vorzuschicken, daß gemäß Art. 52 Abs. 1 B-VG der Nationalrat und der Bundesrat befugt sind, die Geschäftsführung der Bundesregierung zu überprüfen, deren Mitglieder über alle Gegenstände der Vollziehung zu befragen und alle einschlägigen Auskünfte zu verlangen. Es war daher zu prüfen, ob sich die gestellten Fragen überhaupt auf "Gegenstände der Vollziehung" im Sinne des B-VG beziehen.

Dazu präzisiert auch § 90 des Geschäftsordnungsgesetzes des Nationalrates, daß sich das Interpellationsrecht insbesondere auf Regierungsakte "sowie Angelegenheiten der behördlichen Verwaltung des Bundes als Träger von Privatrechten" bezieht. Die gegenständliche Anfrage behandelt Angelegenheiten, die nicht Gegenstand der Vollziehung im Sinne des Art. 52 Abs. 1 B-VG sind.

Ich habe dennoch Ihre Anfrage an den Vorstand der Österreichischen Industrieholding AG übermittelt und möchte Ihnen dessen Stellungnahme weiterleiten:

Grundsätzlich ist festzustellen, daß die Forschung und Entwicklung ein wesentliches Element zur Erreichung zukünftiger Wettbewerbspositionen darstellen und daher aus Konkurrenzgründen die angewandten Detailstrategien nicht zur öffentlichen Diskussion geeignet sind. Von einer detaillierten Beantwortung der einzelnen Fragen muß daher abgesehen werden.

Die strategische Ausrichtung der Forschung und Entwicklung des ÖIAG-Konzerns entspricht den Hauptzielsetzungen des Konzerns bzw. der einzelnen Konzerngesellschaften, nämlich der Stärkung der Kernbereiche und dem Rückzug aus Randbereichen. Forschung und Entwicklung erfolgt im Konzern nach dem Prinzip lebensfähiger Systeme im wesentlichen auf den Ebenen der

- 8 -

Produktionsgesellschaften, der Branchenholdings und des Gesamtkonzerns, wobei sich die marktkonforme, rechtlich selbständige Organisationsstruktur des Gesamtunternehmens in der Forschungs- und Entwicklungsstruktur widerspiegelt.

Die Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte der Konzerngesellschaften wurden entsprechend der jeweiligen Strategie angepasst und konzentriert. In diesen definierten Kernbereichen wurden die F & E Aufwendungen deutlich gesteigert. Im Jahre 1989 betrug der F & E-Aufwand des Konzerns rund 2,1 Mrd. öS. Unter Eliminierung der Aufwände der veräußerten CL Pharma AG bedeutet dies eine Steigerung um 11 % gegenüber dem Jahr 1988. In den Folgejahren ist eine deutliche Anhebung der Aufwendungen vorgesehen.

Auf dem Gebiet der Werkstoffe arbeitet die AMAG intensiv an der Entwicklung von Aluminium-Matrix-Verbundwerkstoffen. Die Verstärkung von metallischen Werkstoffen durch die Einlagerung von Fasern führt zu neuen Werkstoffen mit wesentlich erweiterten Einsatzmöglichkeiten. Ziel ist die Herstellung von Halbzeugen und bearbeiteten Bauteilen vor allem für die Automobilindustrie sowie im Bereich Sportartikel und im Transportwesen.

Im Rahmen der VA-Stahl AG wurden umfangreiche Entwicklungen auf dem Gebiet der Oberflächenveredelung von Feinblechen durchgeführt. Korrosionsgeschützte Bleche haben eine hohe Funktionalität und Langlebigkeit und sind wegen der Recyklierbarkeit ein umweltfreundlicher Werkstoff. Die Entwicklungen erfolgten sowohl für metallische als auch für organische Beschichtungen und führten zur erfolgreichen Inbetriebnahme der Kunststoffbeschichtungsanlage sowie zum Bau einer zweiten Feuerverzinkungsanlage.

Kopfgehärtete Hochleistungsschienen mit einer Herstellungslänge bis zu 60 m bildeten einen Schwerpunkt im Stahl-Langbereich. Die Entwicklung von Metallverbundzylindern aus hochverschleißfestem Werkzeugstahl umgeben mit einem Mantel aus zähem Baustahl für den Einsatz in der Kunststoffverarbeitung erfolgte im Edelstahlbereich, faserverstärktes Polypropylen für hochbeanspruchte und recyklierbare Teile als Ersatz für andere, teure technische Kunststoffe wurden bei der Petrochemie Danubia GmbH weiterentwickelt.

Auf dem Sektor der Verfahrensentwicklung werden folgende zukunftsorientierte Themen bearbeitet:

Das Technologieprogramm Endabmessungsnahes Gießen mit den Elementen Dünnbrammentechnologie und Dünnbandgießen im Rahmen der VA Industrieanlagenbau GmbH und die Weiterentwicklung der Wirbelschichtverbrennung, Rauchgasreinigungs- und Reststoffsysteme sowie die Inangriffnahme des Themas Restemissionsabscheidung im Rahmen der Energie- und Umwelttechnik sind als Schlüsseltechnologien zu bezeichnen.



- 9 -

Der Chemiebereich setzte mit dem Thema Ozonchemie, die erfolgreiche Entwicklung für Glyoxylsäure in Richtung Herstellung von Produkten aus der Verbindungsklasse Aldehyde und Ketone weiter fort. An einer Erweiterung der Technologiebasis in Richtung Carbonsäuren und Alkohole wurde gearbeitet. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Isocyansäurechemie.

Im Bereich der Biotechnik konnten auf den Gebieten Zelluloseabbau und biologisch abbaubare Polyester erhebliche Fortschritte und eine weltweite Spitzenposition erreicht werden.

Im High-tech-Bereich der Elektronik wurden die Herstellungsverfahren für höchstintegrierte Dünnschicht-Chips weiterentwickelt.

Aus der breiten Palette der Produktentwicklungen sind besonders die Themen neues Industrieheizöl mit niedrigerem Schwefelgehalt und einem Verbrennungsadditiv für geringe Staub- und Partikelemission der ÖMV AG sowie der Bau supra-leitender Magnete, die hinsichtlich ihrer Magnetfeldstärke eine weltweite Spitzenleistung auf dem Sektor der Strahlenführungsmagnete darstellen, durch Elin-Energieanwendung GmbH zu erwähnen.

Daneben werden auf einer zweiten Ebene branchenübergreifende Vorhaben in den Bereichen Biotechnologie, Automation und Information realisiert. Die auf dieser Ebene tätigen Unternehmen sind die biotechnologische Forschungsgesellschaft und das Systemhaus AUSTRIAN INDUSTRIES Informatics Ges.m.b.H.

Auf der dritten Ebene findet sich die angewandte Grundlagenforschung des Konzerns. Die Christian Doppler Laboratorien fungieren dabei als ein "Innovationsradar" des Konzerns und sollen einen frühen und direkten Zugang zu neuem naturwissenschaftlichen und technischen Wissen sichern. Bisher wurden neun Labors gegründet, die Etablierung weiterer sechs Labors im heurigen Jahr ist in Aussicht genommen.

Mit den Christian Doppler Laboratorien sichert sich die AUSTRIAN INDUSTRIES für ihre Unternehmen einen frühen und direkten Zugang zu neuem naturwissenschaftlichen und technischen Wissen.

Die einzelnen Christian Doppler Laboratorien betreiben Grundlagenforschung oder grundlagenorientierte Forschung auf Gebieten, die entweder schon jetzt für den AUSTRIAN INDUSTRIES Konzern interessant sind oder in naher Zukunft interessant werden könnten. Dies sind vor allem die Materialwissenschaften und die Elektrotechnik, die Verfahrenstechnik, weite Teile der Physik, der Kunststoff- und Feinchemie, und alle mit der Mikroelektronik zusammenhängenden Bereiche. Zusätzlich zur Arbeit der einzelnen Laboratorien wird das Leitungsgremium dieser zentralen Forschungseinrichtung der AUSTRIAN INDUSTRIES selbst dazu beitragen, neue technische Entwicklungen im Konzern zu evaluieren bzw. von sich aus zu initiieren.

- 10 -

Der internationale Beirat der Christian Doppler Gesellschaft hat die Aufgabe, internationale Kontakte zu knüpfen und zu vertiefen. Gleichzeitig soll dieser Beirat auch in einer kritischen Diskussion die Vorgehensweise des Direktoriums und die Arbeit der Labors beurteilen.

Durch die klare Herausstellung einer grundlagenorientierten Forschung sollen einerseits neue, technisch hochqualifizierte Mitarbeiter gewonnen werden, und andererseits die österreichischen Hochschulen auf spezifische Bedürfnisse des AUSTRIAN INDUSTRIES Konzerns nach Grundlagenforschung aufmerksam gemacht werden.

Von den Laboratorien wird neben hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten erwartet, kommunikationsfreudig zu sein und den für Forschung und Entwicklung Verantwortlichen im AUSTRIAN INDUSTRIES Konzern für offene und informelle Gespräche zur Verfügung zu stehen, sowie insbesondere beim Aufbau und der Verstärkung internationaler Kontakte behilflich zu sein. Weiters sollen sie bei forschungspolitischen Planungen und Aktivitäten des AUSTRIAN INDUSTRIES Konzerns mithelfen.

Diese Gesellschaft ist der Trägerverein der Christian Doppler Laboratorien und besteht im Wesentlichen aus einem Direktorium mit einem Präsidium und einem Sekretariat, einem Kuratorium und einem internationalen Beirat.

Das Direktorium ist die zentrale Steuerungs- und Lenkeinrichtung, bestehend aus 11 Wissenschaftlern und 8 AUSTRIAN INDUSTRIES Vertretern. Die Wissenschaftler sind anerkannte und wohlausgewiesene Fachleute - fast durchwegs ordentliche Universitätsprofessoren. Sie decken in ihrer Gesamtheit die ganze Breite der wissenschaftlich-technischen Interessen des Konzerns ab.

Diesem Direktorium zur Seite steht ein Präsidium mit einem Sekretariat, das die Leitung der Christian Doppler Gesellschaft wahrnimmt.

Das Direktorium macht geeignete Persönlichkeiten als Laborleiter ausfindig und evaluiert die geleistete Arbeit. Das Direktorium organisiert auch die Interaktion und Kommunikation zwischen den Christian Doppler Laboratorien und den Forschungs- und Entwicklungsrichtungen in den einzelnen Unternehmen des AUSTRIAN INDUSTRIES Konzerns.

Die Koordination der Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten im Konzern wird durch die Arbeitsgruppe der Forschungs- und Entwicklungsverantwortlichen der Branchenholdings wahrgenommen. In dieser Arbeitsgruppe wird auch die Forschungs- und Entwicklungsstrategie des Gesamtkonzerns mit den einzelnen Branchenstrategien abgestimmt und einer Harmonisierung zugeführt.

- 11 -

Die Inanspruchnahme öffentlicher Förderungsmittel erfolgt strukturkonform durch die einzelnen Konzerngesellschaften bzw. im Rahmen einzelner Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

Die strategische Zielsetzung des Konzernmanagements, nationale und internationale Investitionen von den traditionellen Grundstoffbereichen in zukunftsorientierte Wachstumsbereiche, wie neue Werkstoffe, Energie- und Umwelttechnik und Software-Entwicklung zu lenken, zeigt erste Erfolge.

Was den Fragenkomplex IIT-Leoben betrifft, so laufen derzeit Verhandlungen, bei welchen der Erstunterzeichner der Anfrage einer der Verhandlungspartner ist. Es können daher Details der Strategie der anderen Verhandlungsseite aus Geschäftsinteresse nicht übermittelt werden.

Die Aus- und Weiterbildung der Führungskräfte des ÖIAG-Konzerns erfolgt in konzerneigenen Seminaren sowie durch Mitarbeit in Projekten, Fachtagungen, Speziallehrgängen, einer engen Zusammenarbeit mit Hochschulen sowie durch Mitarbeit bei internationalen Forschungsinstituten. Bei allen von Konzerngesellschaften koordinierten Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen werden modernste Methoden des selbstgesteuerten entdeckenden und kooperativen Lernens angewendet. Die Nachwuchsschulung im Bereich Forschung und Entwicklung wird dabei grundsätzlich genauso wahrgenommen wie in allen anderen Fachbereichen. In den großen Gesellschaften des Konzerns wird die Weiterbildung von eigenen Trainingsabteilungen mit internen und externen Referenten koordiniert. Daneben machen alle Konzerngesellschaften für ihre Mitarbeiter auf allen Ebenen von namhaften nationalen und internationalen Trainingsangeboten Gebrauch.

Im ÖIAG-Konzern ist die Lehrlingsausbildung nunmehr auf den tatsächlichen Facharbeiterbedarf abgestellt, wobei bei den Aufnahmen per 1. September 1990 erfreulicherweise eine deutlich steigende Tendenz festzustellen ist. Die Verringerung der Zahl der Lehrwerkstätten ist auf Firmenverkäufe, die Zusammenlegung von Lehrwerkstätten, die Abgabe von Lehrwerkstätten an andere Ausbildungsträger bzw. auf die Schließung einzelner Lehrwerkstätten zurückzuführen.

Im Rahmen des ÖIAG-Konzerns wird seit dem Frühjahr 1990 ein fortschrittliches Gesamtkonzept der Aus- und Weiterbildung der Facharbeiter/Innen des Konzerns umgesetzt, das alle Lehrwerkstätten des Konzerns einschließt, aber auch die Privatindustrie zur Beteiligung einlädt.

Wien, am 4. September 1990  
Der Bundesminister

